

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 48. Neuenbürg, Mittwoch den 18. Juni 1862.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

Neuenbürg.

In Folge der Anlage einer neuen Straße von hier nach Brözingen und der Correction der alten Straße bei Brözingen, kann diese letztere Straße in den nächsten 2—3 Wochen nicht mehr befahren werden; es müssen daher die Fuhrwerke, die ebenfalls gute und nur um Weniges längere Straße von der Birkenfelder Höhe über die Eutlinger-Pforzweimer-Straße einschlagen. Bei beiden Abgängen sind Personen aufgestellt, um die einzuschlagende Richtung zu bezeichnen.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 14. Juni 1862.

R. Oberamt.  
Bäzner.

Neuenbürg.

### Gläubiger-Aufruf.

Der seit längerer Zeit in Nordamerika sich aufhaltende Johann Michael Fischer von Engelsbrand hat um Ausfolge seines in letzterem Ort pflegschaftlich verwalteten Vermögens nachgesucht.

Etwaige Gläubiger des r. Fischer werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath Engelsbrand geltend zu machen, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge Statt gegeben würde.

Den 14. Juni 1862.

R. Oberamt.  
Bäzner.

Neuenbürg.

### Schulden-Liquidation.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Ernst Friedrich Kühle, Bauers in Conweiler findet die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag den 9. Juli l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Conweiler statt. Etwaige Forderungsberechtigte, welche nicht speciell vorgeladen sind, werden hievon unter Hinweisung auf

die im Staatsanzeiger vom 14. d. Mts. erfolgende Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen in Kenntniß gesetzt.

Den 10. Juni 1862.

R. Oberamtsgericht.  
Stettner.

### An die R. Pfarrämter.

Dieselben werden ersucht, nach Maßgabe der Conf.-Erlasse Amtsblatt No. 56, S. 444 und No. 84, S. 679 (letzter Absatz) den jährlichen Bericht spätestens bis zum 28. d. M. hieher vorzulegen.

Neuenbürg, den 17. Juni 1862.

R. Defanatamt.  
M. Eisenbach.

### Floßinspektion Calmbach.

### Vornahme von Afforden über die Grab-, Maurer- u. Pflaster-Arbeiten bei dem Neubau der Wasserstube in Neuenbürg.

Die mit dem Neubau der Wasserstube bei Neuenbürg in Verbindung stehenden Grab-, Maurer- und Pflaster-Arbeiten werden Samstag den 21. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr auf der Baustelle in Afford gegeben, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß hieorts unbefannte sich mit Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen zu versehen haben, auch daß diese Arbeiten, von den ersten Tagen des Monats August d. J. an gerechnet, binnen 6 Wochen auszuführen sind. Von dem Plane und dem Kostenvoranschlage, sowie von den Bedingungen kann inzwischen bei der Floßinspektion Einsicht genommen werden.

Die Ueberschlagssummen betragen:

für die Grabarbeiten	144 fl. 50 fr.
" " Maurerarbeiten	1518 fl. 15 fr.
" " Pflasterarbeiten	509 fl. 53 fr.
" Herstellung einer Steinzeile . . . .	280 fl. — fr.

Zusammen —: 2452 fl. 58 fr.

Calmbach, den 13. Juni 1862.

R. Floßinspektion.  
Ruttr off.





Forstamt Altensteig.  
Revier Simmersfeld.  
**Verakkordirung von Stütz- u. Anhalt-  
mauern, Dohlen und sonstigen Weg-  
arbeiten.**

Am Montag den 23. werden nachstehende  
Arbeiten an den verschiedenen Sträßchen und  
Waldwegen des Reviers im Abstreich verakkordirt:

1. Maurerarbeit. Herstellung von Doh-  
len, Stütz-, Futter- und Anhalt-Mauern im  
Gesamtüberschlag von 438 fl.

2. Sonstige Reparaturen. Ausbesser-  
ung der Fahrbahnen, Ergänzung der Randsteine,  
Erweiterung der Seitengräben, Veibringen,  
Kleinschlagen u. Einwerfen von Steinen zc. im  
Gesamtanschlag von 250 fl.

Die Akkorde werden je an Ort und Stelle  
vorgenommen, daher Zusammenkunft präcis  
8 Uhr bei der hiesigen Försterswohnung.

Den 12. Juni 1862.

R. Revierförsterei.  
Fischer.

Revier Naistlach.

Der Verkauf zerstreut herumliegenden ge-  
ringen Reifigs und Reppelspähnen wird  
am Freitag den 20. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

in dem Distrikt Föhrberg 1. vorgenommen.  
Zugleich findet der Verkauf des Reifigs von dem  
Scheidholz in dem Waldbezirk „Westenhardt“  
statt. Die Zusammenkunft ist bei der Habensburg.

Den 14. Juni 1862.

R. Revierförster.  
Schlach.

Calw.

**Holz-Verkauf**

am Montag den 23. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathbaus in Calw:

aus dem städtischen Waldtheil Altweg:

309 Stämme Lang- u. Klotzholz mit  
26,987, 8 C.',

111 Stämme Lang- u. Klotzholz, Scheid-  
holz mit 2,715, 8 C.'

Näheres bei Stadtförster Schaupt.

Calw, den 7. Juni 1862.

Im Namen des Gemeinderaths:  
Stadtschultheiß Schuldt.

Schwann.

**Tannen Lang- u. Bauholz-, Stangen-  
und Eichen-Verkauf.**

Montag am 23. d. M.

Vormittags 10 Uhr:

69 Stämme Langholz vom 60er abwärts,

66 " Bauholz und

24 Stück Stangen,

1 Holländer und

3 Säg-Eichen.

Durch hiesigen Waldschützen vorgezeigt, kann  
tägliche Einsicht von fraglichem Holz genommen  
werden.

Schultheiß Bürkle.

Enzflösterle.

Am Johanni-Feiertag den 24. d. M. Mit-  
tags 1 Uhr, wird die Feldjagd Markung Enz-  
flösterle und Enzthal auf dem hies. Rathszimmer  
im Waldhorn hier auf 3-6 Jahre verpachtet,  
wozu hiemit Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juni 1862.

Schultheiß Stieringer.

Neuenbürg.

**Missionsfest.**

Am Dienstag den 24. Juni d. J., Feiertag Johannis des  
Täufers, wird das jährliche Missionsfest hier gefeiert und beginnt  
Nachmittags 1 Uhr. Die Freunde der Mission werden hiezu einge-  
laden und die R. Pfarrämter gebeten, die Verkündigung des Festes  
am Sonntag zuvor, den 22. Juni von der Kanzel vorzunehmen.

Den 17. Juni 1862,

R. Decanatamt.  
M. Eisenbach.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

Reine weiße und rothe Weine, in mittleren  
bessern und sehr guten Sorten gibt billigt ab von  
2 fl. 42 kr. bis 6 fl. pr. Zmi.

Carl Bauer, Küfermstr.

Neuenbürg.

**Bettfedern und Flaum**

in verschiedenen Sorten, sowie

**Fertige Betten**

empfehlst zu geneigter Abnahme

Wilh. Luz.



**C a l m b a c h.**

Unterzeichneter hat ungefähr 6 Eimer 1860er Wein, pr. Zmi 2 fl. 48 fr. zu verkaufen.  
Gottlieb Funk.

**C a l m b a c h.**

Unterzeichneter hat ungefähr 3 Eimer Apfelmoss billigt zu verkaufen.  
Friedrich Bott zum Röhle.

**S. Kulsheimer**

vis à vis dem Römischen Kaiser

in

**Pforzheim**

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in Eisen und Heerd für Holz und Steinkohlen, Kochgeschirre in Blech und Gußeisen verzinkt und emaillirt.

**L a n g e n b r a n d.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein neues zweifloßdiges Wohnhaus sammt Scheuer und Schopf unter einem Dach, 1 Virgn. Baumgarten, 2 Virgn. Wiesen 4 1/2 Virgn. Acker; sammt 2 Kühen, Wagen- und Oekonomie-Geschirr, aus freier Hand, Montag den 7. Juli in seinem Hause zu versteigern.

Auch in der Zwischenzeit kann ein vorläufiger Verkauf abgeschlossen werden.

Karl Krauß, Schreinermeister.

**D e n n a c h.**

1 1/2 Morgen Heu- und Deymdgras bei der Rothendachsägmühle verkauft

Joh. Fr. Ruff.

**N e u e n b ü r g.**

Den Heu- und Deymderttrag von 1 Virgn. 42 Rthn. Thalwiesen und von circa 1 1/2 Brtl. Baumgarten nahe bei der Stadt hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Kronik.**

**D e u t s c h l a n d.**

Frankfurt, 15. Juni. Wie wir heute aus der Mittelrheinischen Zeitung ersehen, sollen die süddeutschen Regierungen beabsichtigen, in nächster Woche sich in München durch Abgeordnete zum Zweck einer Einigung über den deutsch-französischen Handelsvertrag vertreten zu lassen.

Eisenach. Eine Conferenz von höheren Polizeibeamten der größeren deutschen Staaten mit Ausschluß Preußens fand hier im Laufe der vorigen Woche statt, als deren Gegenstand die Abschaffung der Reisepässe im Verkehr der deutschen Staaten unter sich bezeichnet wird.

**Kurhessen.**

Kassel, den 14. Juni. Das neue Ministerium ist noch nicht fertig; zwar hat der Kaiser die vorgeschlagenen Personen, welche bereits durch den Telegraphen bekannt geworden sind, genehm befunden, nicht aber bis jetzt das von ihnen aufgestellte Programm.

**Miszellen.**

**Künstlerrache.**

(Fortsetzung.)

Wigand, der treue Freund Kupeßky's, hatte durch einen seiner hochgestellten Gönner zufällig jene beleidigenden Aeußerungen der Baronesse erfahren, und theilte sie in höchster Wuth sofort Kupeßky mit, indem er ihn zugleich zu einer eclatanten Rache aufforderte, und dabei seine ganze Hilfe versprach. Kupeßky jedoch sagte seinen aufgebrauchten Freund herzlich aus und sagte ihm, daß er darin für sich eine Beleidigung so eigentlich gar nicht zu finden vermöchte, indem ein Theil der verletzenden Reden auf Wahrheit begründet sey. Kupeßky ging von dem Grundfaze aus, daß ein Künstler jede Meinung über sich hergehen lassen müsse, ohne sogleich leidenschaftlich aufzubrausen. Zudem kannte er die alte Baronesse ebensowenig, als diese ihn und so lächelte er nur über die Aeußerungen der stolzen Dame, die seinen braven Wigand so sehr in Wuth gesetzt hatten.

In jener Zeit war es, wo Jouvenet nach Wien kam und durch sein schon gemeldetes Auftreten bald die größte Aufmerksamkeit des adeligen Publikums auf sich zu ziehen wußte. Besonders war es seine Prahlerei: nur Personen vom höchsten Adel zu portraittiren — die ihm ein außergewöhnliches Publikum anzog, denn jeder meinte nothwendiger Weise auch zu dem „höchsten Adel“ zu gehören, wenn es ihm gelänge, sich von Jouvenet gemalt zu sehen. Die marktshreierische Schlaueit, welche der stolzen Prahlerei des Franzosen zu Grunde lag, trug also ihre schönsten Früchte. Jouvenet verweigerte Anfangs vielen selbst hochgestellten Personen rundweg, ihre Portraits zu malen und wurde durch diese Weigerungen nur um so mehr mit Aufträgen bestärkt, so daß es ihm leicht fiel, sich die lohnendsten und bequemsten auszusuchen, und dabei natürlich immer nur den höchsten Adel vorzugsweise zu berücksichtigen.

Die Baronesse Aurora von Seeheim war keine der Letzten, welche den kranken Franzosen zu sich bescheiden ließ, denn auch ihr hatte sein auffallendes Benehmen vollkommen imponirt und sie war entschlossen, sich von diesem Modemanne jedenfalls portraittiren zu lassen.

„Die französischen Maler,“ beruhigte sie sich hierbei, „sind ohne Zweifel galanter gegen das zarte Geschlecht, als unsere deutschen Bären von Künstlern, welche auf ihren Bildern des Effektes wegen in einem Gesichte Falten anbringen, wo in der Wirklichkeit keine existiren oder doch — kaum zu bemerken sind. Und Jouvenet wird und muß galant seyn, denn das beweist sein häufiger Verkehr mit den Edelsten des Landes.“

Als der Kammerdiener jenen Auftrag an Jouvenet überbrachte, fragte dieser höchst gleichgiltig erst nach dem ungefähren Alter der Bestellerin und dann wo möglich noch gleichgiltiger nach deren Stand.

„Nur Baronesse?“ wiederholte der Franzose achselzuckend und fügte lächelnd hinzu: „Dann sag er seiner Herrin, daß ich noch mehrere hundert Bestellungen auf Portraits von herzoglichen und fürstlichen Häuptern habe, hierauf jedoch mindestens die doppelte Anzahl Grafen malen muß, ehe ich nur daran denken kann, meine Zeit auf Barone und Baronessen zu verwenden.“





Der Kammerdiener überbrachte den Bescheid Jouve-  
net's möglichst wortgetreu, doch hatte derselbe zur  
Folge, daß die Baronesse nicht aus den heftigsten  
Krämpfen und Ohnmächten herauskam. Anfangs be-  
schloß sie, Jouvenet beim Kaiser selbst zu verklagen  
und was dergleichen Strafen, die nur ein in ihrem  
Stolze beleidigtes Weib zu erlangen vermag, noch  
mehr waren; allein bei ruhigerer Ueberlegung fand  
sie dennoch, daß mit Gewalt gegen den hochmüthigen  
Franzosen auch nicht das Mindeste auszurichten sey.

Nach einigen Tagen hatte sich ihre ganze Wuth  
gelegt und nur das Verlangen war noch geblieben,  
um jeden Preis von Jouvenet gemalt zu werden.

Der Kammerdiener wurde also abermals mit  
einer noch viel verbindlicheren Bestellung an den fran-  
zösischen Maler abgesandt und hatte zugleich den Auf-  
trag, ihm eine wahrhaft fürstliche Belohnung dafür zu  
verheißen.

Jouvenet fertigte jedoch den Besteller eben so kurz  
ab, als das erste Mal. Er hatte diesmal sogar noch  
die Unverschämtheit, der stolzen Kokette sagen zu  
lassen, daß er die Ausführung aller Portraits von  
Personen unter dem Grafenstand aus Grundsatz den  
deutschen Malern überlassen wollte.

Das Entsetzen der Baronesse bei dieser neuen ab-  
schlägigen Antwort war grenzenlos und sie war im  
Begriffe, die ganze Welt zur Rache gegen Jouvenet  
aufzurufen. Diesen selbst bekümmerte jedoch die Wuth  
der beleidigten Dame nicht im Geringsten; er suchte  
so viel als möglich bekannt zu machen, da er dadurch  
nur neuen Ruhm für sich erwartete.

Wigand und Kupeßky erfuhren jene Abfertigung  
der stolzen Baronesse Seeheim und lachte besonders  
Kupeßky herzlich darüber.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Fichte's des gefeierten Patrioten Nachkom-  
menschaft enthalten die Zeitungen folgende Notiz. Sein  
Sohn Imanuel Hermann Fichte ist bekanntlich Profes-  
sor der Philosophie an der Universität Tübingen. Des-  
sen Sohn Eduard ist Doktor der Medicin u. praktischer,  
namentlich Augenarzt in Stuttgart. Ein anderer Sohn,  
Max, war Jurist und Advokat in Milwaukee und wurde  
vor einigen Jahren, im Begriffe nach Deutschland zu-  
rückzukehren, in Newyork ermordet. Er hatte sein Bil-  
let für die Rückfahrt schon genommen, ging noch ein-  
mal ans Land, fehlte aber bei der Abfahrt und ist seit-  
dem spurlos verschwunden. Seine Effecten wurden  
nach Tübingen geschickt.

Eine etwa fünfzig Jahre alte, geistvolle Hofdame  
in Berlin äußerte kürzlich in einer Gesellschaft, in  
welcher sich mehrere hohe Staatsbeamte befanden und  
die Politik des Tages besprochen wurde: „Ach, wie  
beneide ich die Kurpfaffen!“ — und fügte, als dieser  
Seufzer begreiflich allgemeines Erstaunen hervorrief,  
hinzu: „Ich wünschte auch die Herstellung meiner Ver-  
fassung von 1831.“

Justinus Kerner besaß neben vielen andern Eigen-  
thümlichkeiten die Passion, sich stundenlang mit einer  
Art Zukunftsmalerei zu beschäftigen, indem er eine

Anzahl Dintenklere aufs Papier machte, und dieses  
dann zusammenfaltete, wodurch die verschiedensten Fi-  
guren zu Stande kamen. Kerner besaß ganze Hefte  
solcher „Malereien“. Als einst die Schauspielerinn  
Fräulein Fanny Zanausbeck den Dichter um eine sol-  
che Zeichnung bat, legte er ihr sofort eine Probe seiner  
Kunst ab. Das Ergebnis der betreffenden Pantirung  
hatte die größte Aehnlichkeit mit einem Schmetterling,  
unter welchen der Dichter die Worte schrieb:

Aus Dintenflecken ganz gering  
Entstand der schöne Schmetterling:  
Zu solcher Wandlung ich empfehle  
Gott meine fleckenvolle Seele.

Kürzlich sind im nassauischen Amt Marienberg wie-  
der mehrere Personen verhaftet worden, welche der  
Fabrikation falschen Geldes, namentlich falscher Frank-  
furter Doppelthaler, sehr verdächtig seyn sollen. Schon  
früher haben Verhaftungen wegen desselben Verbrechens  
in anderen Bezirken des Westerwaldes stattgefunden,  
so daß es scheint, es habe sich diese falschmünzerbande  
über den ganzen Westerwald erstreckt.

### Eine alte Geschichte.

(In Gesprächsform.)

- Städter. Warum ist so theuer die Butter?
- Landmann. Herr, 's gibt eben gar kein Futter,  
Denn zu trocken sind die Wiesen.  
Möcht' viel Regen sich ergießen!
- St. Aber die Kartoffeln sollen  
Zeigen schon recht schöne Knollen?
- L. Herr, die haben viel zu naß;  
'S regnet ja ohne Unterlaß.  
Leider wird es wenig geben!
- St. Hoffnungsvoll stehn doch die Reben?
- L. Herr, die sind ja ganz erfroren!  
Jede Hoffnung ist verloren.
- St. Aber mit der Frucht im Feld  
Ist es doch recht wohl bestellt?
- L. Stünde sie nur nicht so dünn!  
Leider blüht da kein Gewinn.  
Mancher Palm zeigt keine Aehre,  
Ja, wenn 's Wetter besser wäre!
- St. Reich wird doch der Obstdaum tragen?
- L. Das könnt Ihr im Ernst nicht sagen;  
Was der Frost nicht hat zerhört,  
Das wird jetzt vom Sturm verzehrt. —  
Traurig ist es, aber wahr:  
'S gibt ein schlimmes, theures Jahr
- St. So gefährlich wird's nicht seyn!  
Hier trifft wohl das Sprüchwort ein,  
's is schon oft ich hörte sagen:  
„Immer muß der Bauer klagen!“  
(Pf. Beob.)

### Gold-Cours

der R. württemb. Staatskassen-Verwaltung  
 Württemberg Dukaten (Kesser Cours) 5 fl. 45 kr.  
 Dukaten mit veränderlichem Cours . . . 5 fl. 31 kr.  
 Preussische Pistolen . . . . . 9 fl. 54 kr.  
 Andere ditto . . . . . 9 fl. 37 kr.  
 20 Franks-Stücke . . . . . 9 fl. 21 kr.  
 Stuttgart, den 15 Juni 1862.